



Leseprobe aus Boguś Janiszewski, Mauern,  
ISBN 978-3-407-75695-4 © 2022 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75695-4>

# WOZU GIBT ES MAUERN ÜBERHAUPT ?

1. Hinter einer Mauer kann man Schutz suchen.
2. Hinter einer Mauer kann man jemanden einsperren.

Überall, wo es eine Mauer gibt, versuchen die Menschen, sie zu überwinden. Das ist schon seit Tausenden von Jahren so.



# ES SCHEINT, ALS WÄREN MAUERN FRÜHER ÜBLICHER GEWESEN

Das stimmt nur teilweise. Man errichtet immer noch Mauern, aber aus anderen Gründen. Beispielsweise baut man keine dicken Stadtmauern mehr. Denn heutzutage gibt es auf der Welt Waffen, denen keine Mauer standhalten kann. Eine Mauer um eine Stadt herum hat also keinen Sinn mehr. Man hört heute nur noch selten davon, dass Menschen aus einer Stadt eine andere Stadt überfallen. Aber weil das früher oft vorkam, waren Mauern weit verbreitet.

Auch die Zeit spielte früher eine andere Rolle. Selbst wenn es in einem Land eine Armee gab, war die vielleicht gerade irgendwo anders. Und dann?

Stell dir vor, jemand überfällt dich. Zuerst musst du der Armee Bescheid geben. Per Sprachnachricht funktioniert das nicht, denn damals gab es kein Netz und – unvorstellbar – keine Handys. Du schickst also einen Boten mit einer Nachricht los. Der Bote rennt zwei Wochen wie eine gesengte Sau, um die Armee zu informieren, dass du überfallen wurdest. Unterwegs kann er sterben, eine Eingebung bekommen und ins Kloster gehen, sich unsterblich verlieben und unter dem Turm der Angebeteten warten oder einfach vergessen, warum er überhaupt unterwegs ist.

Aber nehmen wir mal an, er kommt ans Ziel. Bevor sich die Armee bereitgemacht hat und zu deiner Befreiung aufbricht, vergeht ein ganzer Monat. Was machst du in dieser Zeit? Du sitzt hinter deiner Mauer und wartest.

Aber im Prinzip sind Mauern heutzutage immer noch verbreitet. Nur ... früher haben sich die Schwächeren durch Mauern vor den Stärkeren geschützt. Heute tun es die Reichen vor den Armen.



Die Chinesen bauten einst Mauern, weil sie ihre nördlichen Nachbarn nicht so toll fanden. Sie begannen schon im Altertum damit. Damals beschlossen sie nämlich, Städte zu bauen. Ihre Nachbarn im Norden, die Mongolen, hatten noch keine Städte, nur Zelte. Denn sie waren Nomaden und zogen im Land umher. Dabei statteten sie den Chinesen immer wieder unliebsame Besuche ab. Sie raubten, brandschatzten, zerstörten und zogen dann weiter. Das war ihre Gewohnheit.

Als die Mongolen die Chinesische Mauer sahen, erkannten sie, dass man sie im Süden nicht haben wollte. Sie wendeten also ihre Pferde nach Westen und kamen nach Europa. Wäre die Chinesische Mauer nicht gewesen, hätten wir die Mongolen nie kennengelernt. Denn sie kamen bis nach Polen. Und deshalb hat Krakau seinen Lajkonik (einen als Mongolenreiter verkleideten Gaukler).

Es dauerte sehr, sehr lang, die Chinesische Mauer zu bauen. Der hier beschriebene Teil der Mauer ist der bekannteste. Für ihn mussten fast zweieinhalbtausend Kilometer Stein aufeinandergesetzt werden. Das ist ungefähr so viel wie die Entfernung zwischen Berlin und Athen. Weil die Mauer aus vielen Teilen bestand, die teilweise nicht mehr existieren, ist schwer zu sagen, wie lang sie wirklich war. Die Chinesen sagen, die Mauer

sei 10.000 Li lang. Das bedeutet so viel wie gigantisch lang. Und damit haben sie recht.

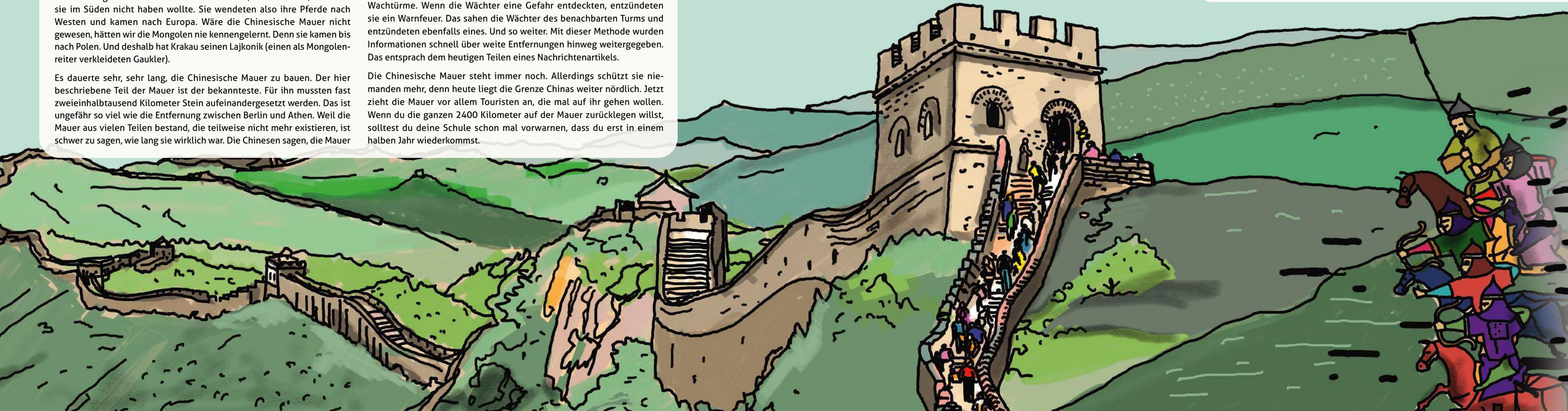
Jahrhundertlang schützte die Mauer die Chinesen vor den aufdringlichen Nomaden aus dem Norden. Dadurch und durch die berühmte Seidenstraße konnte sich der Handel mit den Ländern im Westen entwickeln. Denn niemand wollte beim Reisen den Mongolen begegnen.

Die Mauer war aber noch aus einem anderen Grund praktisch. Es gab dort Wachtürme. Wenn die Wächter eine Gefahr entdeckten, entzündeten sie ein Warnfeuer. Das sahen die Wächter des benachbarten Turms und entzündeten ebenfalls eines. Und so weiter. Mit dieser Methode wurden Informationen schnell über weite Entfernungen hinweg weitergegeben. Das entsprach dem heutigen Teilen eines Nachrichtenartikels.

Die Chinesische Mauer steht immer noch. Allerdings schützt sie niemanden mehr, denn heute liegt die Grenze Chinas weiter nördlich. Jetzt zieht die Mauer vor allem Touristen an, die mal auf ihr gehen wollen. Wenn du die ganzen 2400 Kilometer auf der Mauer zurücklegen willst, solltest du deine Schule schon mal vorwarnen, dass du erst in einem halben Jahr wiederkommst.

## CHINESISCHE MAUER

Ort:	Nordchina
Material:	Stein, Ziegel, Erde
Ausmaße:	Länge: etwa 2400 km, Höhe: ungefähr 7,8 m
Wann ist sie entstanden?	von ca. 300 v. Chr. bis ca. 1600 n. Chr.
Steht sie noch?	ja
Wozu diente sie?	zur Verteidigung





Ort:	Palästina
Material:	wahrscheinlich Stein
Maße:	ziemlich hoch
Wann sind sie entstanden?	weiß man nicht
Stehen sie noch?	nein
Wozu dienten sie?	um eine eindrucksvolle Geschichte zu erzählen

Eine Geschichte, die du vielleicht aus der Bibel kennst, beginnt so: Moses bekam für sich und sein Volk, die Israeliten, von Gott das Gelobte Land. Allerdings lebten dort schon andere Menschen. Er musste mit ihnen verhandeln oder sie verjagen – vielleicht auch töten. Aber Moses hatte dafür keine Kraft mehr. Kein Wunder: Er war aus Ägypten hergewandert, das war ziemlich weit, und vierzig Jahre durch die Wüste gezogen. Und ehe er sichs versah, war er ein alter Mann. Also übergab er die Aufgabe, zu verhandeln, zu verjagen oder zu töten, an Josua. Aber Josua fand eine andere Lösung.

Laut der Bibel gingen Josuas Priester und Soldaten sieben Tage lang um Jericho herum und bliesen ihre Posaunen. Am siebten Tag, während der letzten Runde, stimmten

die Soldaten zusätzlich ein Kriegsgeschrei an. Und durch diesen Lärm brachen die Mauern von Jericho zusammen. Die Israeliten drangen in die Stadt ein und töteten alle, die dort lebten, außer einer Frau namens Rahab und ihrer Familie. Sie hatte ihnen früher einmal geholfen.

Entweder hatten die Priester sehr große Posaunen oder Jericho hatte schwache Mauern. Aber die Geschichte stimmt natürlich hinten und vorne nicht. Mit lauter Musik kann man keine Mauern einreißen. Du kannst bedenkenlos die Songs deiner Lieblingsband in maximaler Lautstärke anhören. Vielleicht werden dein Vater und deine Mutter dadurch alt und grau. Vielleicht schädigst du dein Gehör. Vielleicht bekommt die Nachbarskatze Durchfall. Aber etwas Schlimmeres passiert sicher nicht.

# MAUERN VON JERICHO